

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 131.

Sonnabend den 7. Juni.

1902.

Die konservative Partei und die innere Gesamtlage.

Ein Blatt, welches den Konservativen sehr nahe steht und für ein Zusammengehen der National-liberalen und Konservativen, wie es zeitweise durch den Fürsten Bismarck begünstigt wurde, eintritt, stellt im Anschluß an die parlamentarische Verhandlung des Antrages Limburg-Stürm in Sachen der Zollfrage eine recht scharfe Charakteristik der konservativen Partei an, in der es ausgeführt, daß sie die frühere Selbständigkeit völlig verloren habe und „unter der Direction des Bundes der Landwirthe“ liege. Der Antrag Limburg-Stürm wäre eine Folge der großen Erwartungen, die durch die Agitationen des von den Konservativen begünstigten Bundes bei den Wählern erregt worden seien. Die frühere Ansicht, daß gegen die Konservativen auf die Dauer nicht regiert werden könne, habe auf der Voraussetzung beruht, daß dieselben regierungsfähig seien. Die konservative Partei habe aber keinerlei wirklich bedeutende eigene Führer, sie habe in großen vitalen Fragen verlagert und habe die Regierung auf das Centrum und die Linke verwiesen. Die Konservativen schwächen damit nicht nur den berechtigten Einfluß, den eine selbständige vom Bunde unabhängige Partei nehmen müsse, sondern sie zerstören damit auch die mit ihnen zu gemeinsamer Arbeit berufenen nationalliberalen Partei. Es möge für einzelne Abgeordnete ein Bedürfnis gewesen sein, den Wählern die Narben aus der vorzeitigen Niederlage zu zeigen. Aber was bezweckt ein solches Mißtrauensvotum gegen die Regierung?

Die „Berl. N. Nachr.“ hätten für ihre Beweisführung noch das Verhalten der Konservativen in anderen Fragen aus der letzten Zeit anführen können. Welche Rolle haben sie bei der Intervention über den Contractbruch der landlichen Arbeit geleistet, wo der ihnen gewiß nahe stehende Landwirtschaftsminister ihnen eine Antwort gab, die wie eine vollständige Abgabe aufgefaßt werden mußte. Und welche Rolle sie bei der Intervention Kanis über den deutsch-amerikanischen Schiffsfahrungsvertrag spielen werden, scheint ihnen immer noch nicht klar zu sein.

„Parzellen“ — so schließt der Artikel der „Berl. N. Nachr.“ — die um der Gegenwart willen die Zukunft preisgeben, pflegen abzutreten. Die Geschichte geht über sie hinweg und sie haben nur geringe Aussicht, wiederzukehren.“ So das Organ der schuppelnerischen Großindustriellen, das mit diesen neuen Conflict der Regierung mit den Konservativen die letzten Hoffnungen auf ein Wieder-aufleben der Sammlungspolitik ins Grab sinken sieht. Die Konservativen sind dem auch in nichts weniger als veröhnlicher Stimmung. Ihre reichshauptstädtischen Organe legen sich zwar noch eine gewisse Reserve auf; in den Provinzialorganen der konservativen Partei macht sich aber eine scharfe Conflictstimmung Luft. So liest z. B. das Hauptorgan der silesischen Konservativen, die dem Grafen Limburg-Stürm nahestehende „Siles. Morgenztg.“, der Regierung und speziell dem Grafen Bülow folgenmaßen den Text: „Was will man denn? Jegendwelche Kreise muß man doch haben, auf die man die Regierungspolitik stützt. Seit Jahren aber hat man nicht 50 Männer in den Volkvertretungen, die geneigt sind, mit der Regierung zusammenzugehen. Der Grund: die Regierung selbst hat keine Grundzüge, keine großen Ziele. Es ist ein theils langwieriges, theils nervöses Fortwärteln von einer Vorlage zur andern.“ Die innere Politik einer Hera Capri — Gohentlohe — Bülow hat dem Volke bereits allen großen Geschmacks an öffentlichen Leben verborben — Graf Bülow mag auf dem letzten Parquet der Diplomaten das Tanzen gelernt haben: die Stimmung in den Kreisen des Volkes weiß er nicht zu fesseln, er wird sie auch nicht mehren können. Schade darum. Man konnte manche Hoffnung auf den vierten Kanzler des deutschen

Reiches setzen. Nach über ihn wird das unerbittliche Geschick kommen, und das Erbe, das er seinen Nachfolgern hinterlassen wird, wird nicht besser sein, als das, was er vorfand. Die Zeiten werden trüber und das Datum des 2. Juni 1902 trug Trauerand.“ Das ist wohl die stärkste Leistung, die mir in dem Kampfe der Agrarkonservativen gegen die Regierung bisher begegnet sind.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Für Ritchener schlägt eine im Unterhause am Mittwoch verlesene Vorlage des Königs eine Dotation von 50 000 Pfund vor. Ritchener ist ferner die Würde eines Viscount und der Rang eines Generals verliehen worden. Bisher hatte er Generalleutnantsrang.

Die Burenführer in Vereeniging haben nach einer „Times“-Meldung aus Pretoria eine Anerkennung ihrer Niederlage in der Resolution ausgesprochen, welche der Vollmacht der Delegierten, das Uebergabe-Dokument zu unterzeichnen, vorausgeschickt ist. In dieser Resolution wird erklärt, daß sie nur eingewilligt hätten, ihre Unabhängigkeit aufzugeben, weil die englische Regierung darauf bestanden habe, nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Bedingungen zu dictiren, ferner in Anbetracht der Verluste, welche sowohl die Buren wie auch die Engländer erlitten hätten und der Unmöglichkeit, die in Kriegsgefangenschaft Gerathenen je wieder zurückzuerlangen, sowie endlich zu dem Zweck, den Weiterstand ihrer Rasse zu sichern.

Charles Burger und Louis Botha haben einem Telegramm aus Pretoria vom Mittwoch zufolge einen offenen Brief an die Buren erlassen, in welchem sie den hohen Muth, den die Buren gezeigt, und ihre tapferen Thaten im Felde würdigen und die Buren auffordern, jetzt allgemein miszuarbeiten an der sozialen und geistigen Entwicklung des Landes und der neuen Regierung loyalen Gehorsam zu bezeugen.

Zur Rückkehr der in Europa befindlichen Buren-Delegierten nach Südafrika meldet Reuters Bureau am Mittwoch aus London, die Amsterdamer Meldung der „Daily Mail“ hierüber sei durchaus un begründet. Die Delegierten würden von der englischen Regierung überhaupt nicht als solche anerkannt. Erst wenn sie in aller Form um die Erlaubnis zur Rückkehr eingekommen sein würden, werde die Sache in Erwägung gezogen werden.

Nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls hat Ritchener den Burenführern in Vereeniging einen Besuch abgestattet. Er erklärte nach der „Times“, er würde stolz sein auf seine Landsleute, wenn er ein Bure wäre. Es sei keine Schande, der Uebermacht schließlich weichen zu müssen. Er schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es ihnen ernst sei mit dem Frieden, daß sie neue Unterthanen der englischen Krone sein würden, und versprach, daß es England in Bezug auf Veröhnlichkeit an nichts fehlen lassen werde. Die Rede wurde den Burenführern Tag für Tag verdolmetscht. Einer von ihnen (nach dem „Daily Telegraph“), der ebenfalls ein Telegramm über dieses denkwürdige Zusammentreffen bringt, hätten Louis Botha und Dewet (geantwortet) erwidert, sie fühlten sich alle geehrt, einen so tüchtigen General in ihrer Mitte zu sehen, und stellten auch von Seiten der Buren aufsichtliche Konsultation in Aussicht.

Die Kosten des südafrikanischen Krieges haben für England bis Ende März, den Angaben des Schatzkanzlers gemäß, betragen: 154 407 000 Pfund für die Kriegsführung, 5 967 000 Pfund für Verzinsung der Kriegsanleihen, zusammen also 160 374 000 Pfund. Seit dem 1. April sind etwa 15 Millionen Pfund mehr verausgabt worden. In runden Ziffern hat der Krieg also bis zum Friedensschluß 175 Millionen Pfund gekostet. Abgesehen von der ferneren Unterhaltung eines stehenden Garnisonheeres in Südafrika und den schon organisierten Polizeimanschaften (10 000 Mann) unter Baden-Powell, kommen aber noch in Betracht die außerordentlichen Kosten des Rücktransports der

Hauptarmee. Somit sieht zu erwarten, daß der Krieg den Engländern im Ganzen ungefähr soviel kosten wird, wie die französische Kriegenschuldung im Jahre 1871 betrug, nämlich 5 Milliarden.

Die englischen Verluste im südafrikanischen Krieg haben betragen im Ganzen 28 133. Im Einzelnen sind im Kampf gefallen 5776, an Wunden erlitten 20 149, an Krankheit gestorben 13 272, in Gefangenschaft gestorben 102, verunglückt (meist durch Eisenbahnunfälle) 797, vermisst 120, Invaliden, seit Rückkehr in ihre Heimath gestorben, 497, Invaliden als dienstunfähig entlassen, 5550.

Den Präsidenten Kruger haben auswärtige Mächte unter dem Eindruck der Friedensnachrichten schwer erkrankt lassen. Wie „Reuters Bureau“ von wohlunterrichteter Seite aus Utrecht erfährt, erfreut sich aber der Präsident guter Gesundheit. Die Fahnen der Transvaal-Republic und des Orange-Freistaates wehen noch über seiner Villa, zum Zeichen, daß Kruger die Rechtmäßigkeit des in Südafrika abgeschlossenen Friedens nicht anerkennt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Polenklub in Oesterreich beriet am Mittwoch über den Antrag des Abgeordneten Gzel, die polnischen Mitglieder der polnischen Delegation aufzufordern, daß dieselben bei der Prüfung des Heresudbuzes wohl für die Wehrmacht eintreten, jedoch mit der Bedingung, daß die oesterreich-ungarische Politik abhängig sein solle von der Politik des deutschen Reiches, die durch Preußen geleitet werde. In der Begründung seines Antrages sprach Gzel mit Worten der Entrüstung über die im preussischen Abgeordnetenhause eingebrachte Polienvorlage und meinte der Dreubund würde Oesterreich noch zu Grunde richten. Abg. v. Jaworski machte von der Annahme des Antrages Gzel die Beibehaltung seines Delegationsmandates abhängig und beantragte fernerseits folgende Resolution: Der Polenklub bricht den Wunsch aus, daß die polnischen Delegationsmitglieder bei der Prüfung des Vorschlages des Heresudbuzes ihre Aufmerksamkeit auf weitere Sicherung der Wehrkraft der Monarchie lenken jedoch mit der Einschränkung, daß die Stärkung der Wehrkraft dahin gerichtet sein soll, die Gleichwerthigkeit der Monarchie und ihre vollständige Freiheit zur Wahrung ihrer Großmachtsstellung zu sichern. Diese Resolution wurde angenommen.

Rußland. In Warschau ist am Mittwoch der Gouvernementssecretär Kollin von zwei Studenten erschossen worden. Die Attentäter sind flüchtig.

England. Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch mit 216 gegen 49 Stimmen die dritte Lesung der Anleihebill an. Im Laufe der Debatte erklärte Schatzkanzler Hicks Beach, daß einer der ersten Verhandlungsgegenstände die Frage sein müsse, wie es einzurichten sei, über die aus den Minen von Transvaal stehenden Staatseinkünfte so zu verfügen, daß damit der Zins eines Theils der Kriegsschuld gedeckt wird. Im Laufe der Debatte stellte Claude Lowther die Frage, ob der Artikel 9 des mit den Buren geschlossenen Abkommens, welcher bestimmt, daß auf den Grundbesitz in Transvaal und der Damrethul-Gebiete zur Behebung der Kriegskosten keine speziellen Steuern gelegt werden sollen, auch eine spezielle Besteuerung von Bergwerksbesitzthum in beiden Colonien zu dem gleichen Zweck verbiete. Chamberlain erwiderte: Nein. Hicks Beach sagte aus, die Lage habe sich ja seit dem Tage, wo er das Budget vorgelegt habe, in glücklicher Weise geändert, er halte aber doch an seiner ursprünglichen Schätzung der Ausgaben fest, nämlich an der Summe von 176 369 000 Pfund. Vierzig Millionen von dieser Summe seien für Ausgaben im Kriege bestimmt und für Aufrechterhaltung der vollen Stärke der Feldarmee für acht Monate vorgesehen gewesen. Zwei Monate seien bereits ver-

**Gartentischdecken,
Schneidezunge,
Zelt- u. Marquisen-
drelle, roh Leinen**

in allen Breiten, sowie

**Sommer-
Pferdedecken**
empfehlte zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz

Merseburg

Entenplan Nr. 3.

ff. saure Gurken

im Ganzen und Einzelnen offerirt billigst

Max Faust.

**Schuh- und
Stiefelwaaren,**

alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare,
billigste Preise.

Bestellungen nach Maß gut und schnell.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

**Zur Abhaltung
von Versteigerungen und
Verpachtungen,**

Sowie zur Aufrechterhaltung von

Loren u. Nachlassverzeichnissen

empfehlte sich stets bei courtoisester Ausföhrung

Louis Albrecht,

Auctionator, Taxator u. Commissions-Geschäft,

Sand 1.

Das beste Mittel zur Haarpflege ist

Dr. Schneiders

Kastanien-Haarwasser,

à Flasche 2 Mark.

Zu haben bei

Preiseur **Edwin Menzel,**

Preiseur **Wilh. Albrecht,**

Gotthardstr. u. Neumarkt.

Preiseur **F. F. Wahren.**

**Knopi-Stiefel, schwarz,
Schnür-Stiefel, roth,
Spangenschuhe, gelb,
Knopfschuhe,
Schnürschuhe**

in größter Auswahl allerbilligst empfiehlt

Paul Exner,

Neumarkt 12.

**Hochfeine Castlebay-
Matjesheringe,**

2 Stück 15 Pfg.

empfehlte
Wilhelm Kötteritzsch.

P. P.

Unterzeichnete Firmen beehren sich hierdurch,
ihren geschätzten Abnehmern von

Kaffee

die Mittheilung zu machen, daß sie, getrieben von
dem Wunsche, hinsichtlich der Röstung ein nur aller-
erstes Produkt zu liefern, einen durch Motor getriebenen

Röst-Apparat

allerneuester Construction aufgestellt und in
Betrieb genommen haben.

Dieser Apparat liefert den Kaffee in einer so
vollkommenen Röstung, wie sie in gleicher Weise
durch andere Röstmethoden bisher noch nie erzielt
werden konnte. Durch seine sinnreichen Vorrichtungen
entzieht er während des Röstprozesses alle dem Kaffee
etwa anhaftenden minderwerthigen bezw. schlechten
Bestandtheile; infolge der überaus schnellen Röstung
wird das Aroma sowie die sonst leicht verflüchtigen
Extraktstoffe in so vollkommener Weise gebunden, wie
es sonst nicht möglich war. Dadurch ferner, daß
die Feuerluft vor ihrem Eintritt in die Rösttrommel
durch besondere Construction, soweit dies nur irgend
möglich ist, gereinigt und ein Zutritt von Rauch
völlig unmöglich ist (was bei älteren Systemen be-
kanntlich oft ungünstig auf den Geschmack eingewirkt
hat), wird der Wohlgeschmack im Kaffee in der
reinsten Form erschlossen.

Unterzeichnete Firmen empfehlen deshalb ihre
Kaffees in allen Preislagen auf das Angelegentlichste
und zeichnen hochachtungsvoll

Otto Classe. Carl Eckardt.

Max Faust. Gustav Fuss.

Paul Göhlsch. Fr. Franz Herrfurth.

Wilhelm Kötteritzsch. Carl Kundt.

Adolph Schäfer. Otto Teichmann.

Emil Wolff.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern
die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage mein
kl. Ritterstrasse II befindliches

Cigarren-Spezial-Geschäft

nach dem im selben Hause befindlichen neugebauten
Laden verlegte.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Hamburger und Bremer Cigarren,

sowie echt türkischen, russischen und

egyptischen Cigaretten,

Rauch-, Kau- und Schnupftabaken

auf das Angelegenste.
Ich bitte höflichst, das mir im alten Local ge-
schenkte Vertrauen auch in meinem neuen Laden be-
wahren zu wollen.

Merseburg, 7. Juni 1902.

Max Faust.

**Frottir-
Badetücher,**

**Frottir-
Handtücher,**

Frottirstoffe,

**Bade-Anzüge,
Bade-Mützen,
Bade-Hosen**

empfehlte in großer Auswahl

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 3.

Aufgepasst.

Ein großer Vorrath

Emaillegeschirr

ist eingetroffen und verkaufe dasselbe

à Pfd. 45 und 50 Pf.

Mache besonders auf



**Kaffee-
kannen,
Spargel-
kocher,**

**Tablets, Kartoffeldämpfer
und Rührköpfe**

aufmerksam.

Hugo Becher.

Jeder

Säugling

geheißt bei

**Dr. Grato's Ersatz
für Muttermilch!**

Bestes

**Blut, Nerven, Muskeln u.
Knochen bildendes**

**Kindernähr-
mittel.**

Drog. Oscar Leberl.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen
sind erstklassige deutsche
Fabrikate.
Die Fahrzeug- u. Näh-
maschinen-Industrie
L. Antweiler, Köln a. Rh.
liefert solchem 1-jährig.
Garantie direct zu En-
gros-Preisen. Katalog
gratis. Wiederverk. ges.
Rez. Nr. 1 Tourenrad Nr. 37. 30e.
Luxus Nr. 51 Nähmaschine Nr. 30e.

Zur bevorstehenden Saison

genüge ich hiermit mein

**Gartenlocal sowie
Tanzsaal**

den geachteten Vereinen in empfehlende Erinnerung.
Mache gleichzeitig auf den wunderschönen
Bienenweg von Frankleben bis Neumarkt auf-
merksam.

Carl Schumann,

Gastwirth, Neumarkt.

Bahnhof Frankleben.

Sonntag den 8. d. M., von nachmittags
3 Uhr ab,

Burschentanz,

wozu freundlichst einladen

die jungen Burschen.

Erbis.

Gasthof zu Stöbichen.

Sonntag den 8. Juni, von nachm. 3 Uhr an,
grosser Ball.

Herrn bezahlet kein Tanzgeld. Es ladet er-
gebenst ein

Karl Voigt.

**Waschstoffe, Wasch-Blousen,
Waschkleidchen, Waschanzüge**

empfiehlt in neuen grossen Sortimenten
zu sehr billigen Preisen.

Otto Jobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.

Angarten.
Sonnabend, Sonntag, Montag
große Schauffahrt
mit meiner hochgelegenen
„**Venetia-
Prachtischauffel**“.
Hochachtungsvoll **J. Schöner.**

Drei Schwäne.
Heute Abend Salzknochen.

Bisdorf.
Sonntag den 8. d. M., von nachm. 3 Uhr ab,
Jugendball, **G. Weber.**
wozu freundlich einladet

Oberbeuna.
Sonntag den 8. d. M., von nachm. 3 Uhr ab,
Tanzmusik, **H. Thorma.**
wozu freundlich einladet

**NAUMANN'S Germania-
Fahrräder**

sind unstreitig die besten!

Vertreter: **H. Baar,** Merseburg,
Markt 3.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.
Reparatur-Werkstatt.

Königliches Bad Landshüt.
Sonntag den 8. Juni er.
Nachmittag Concert. Abends Ball.
Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag Nachmittag Concert.

Ganz besonders billige Preise!

Spezialität: **Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.**

Nur durch die eigene Fabrikation im Grossen in unserer Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb ist es uns ermöglicht, Ihnen in den viel begehrten mittleren Wohnungs-Einrichtungen, wie nachstehend verzeichnete Preise deutlich erkennen lassen, so hervorragend billig zu sein.

| | |
|---|------------|
| Wohnzimmer. | |
| 1 Muschelschrank, nussb. Journ., Mk. 65,— | |
| 1 Muschel-Vertikow, do. „ 65,— | |
| 13 theil. bunter Moquette-Divan „ 70,— | |
| 1 Stegisch, furnirt, „ 26,— | |
| 4 2 säul. Walzensühle „ 24,— | |
| 1 Spiegel mit Consol „ 22,— | |
| 1 Luthertischchen, furnirt, „ 6,50 | |
| | Mk. 278,50 |

Die Brautleute sollten dies so überaus **billige Angebot** sofort im Auge behalten und sich bei uns von der Vorzüglichkeit der Waare, sehr gutem Kiefernholz und schöner Politur, persönlich überzeugen. Jede Garantie für Solidität wird zugesichert. Transport frei Haus.

Nur zu haben bei:
Gebr. Kroppenstädt,
Halle a. S., gr. Märkerstr. Nr. 4.

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.
Sonntag den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Meiers Restauration. Die Mitglieder werden dringend erucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Konferenz abzuliefern, damit dem Kassier eine nötige Zeit zum Eintragen in seine Rechnung erspart wird. Die Beschlüsse machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts annehmlich.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein, E. B.
Die Sänger, auch die früheren, werden ersucht, sich am nächsten Sonnabend, den 7. Juni, abends präc. 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer in der Kaiser-Wilhelms-Gasse zur ersten Uebung der Männergymnastik für den Commers einzufinden.
Der Vorsitzende.

**Bürger-Schützen-
Gesang-Verein.**
Sonntag den 8. Juni
Ausflug nach Frankleben
Precht's Lokal, Schloß Tünzchen.
Abmarsch präc. 2 Uhr nachmittags vom „Zühlinger Hofe“. Geste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Dreiwilige Feuerwehr
2. (Pionier-) Compagnie.
Sonntag den 8. d. M.
Uebung.
Antreten früh 6 Uhr am Gerätehaus. — Vespredung über den letzten Brand und über die Beteiligung am Gausungelucke. Das Schreiben sämtlicher Mitglieder ist erbeten.
Der Brandmeister.

Achtung! Trebnitz.
Sonntag den 8. Juni
Jugendball,
wozu freundlich einladen
die jungen Burischen. Franz Seher.
Woher deutsche Lebensversicherungsgehilfe sucht mit grossem Zinslohn sucht für Merseburg und Umgebung tüchtigen Agenten.
Off. unter U 4 1792 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Jugendlicher Arbeiter
gesucht per sofort.
F. E. Wirth & Sohn,
Halleische Str.
Zum 1. August gesucht
sauberes Stubenmädchen,
das Nähen und Plätten kann. Dierken mit Zeugnisse und Gehaltsanprüchen an Frau Heg.-M. Krowka, Remmertstr. 2.
Suche zum 1. Juli
junges Mädchen,
welches Eltern die Schule verlassen, für leichten Dienst.
Franz L. Lonke, Gothardstr. 7.
Eine größere
Aufwartung
zum 1. Juli gesucht. Bezugsstellen morgens von 9-10 Uhr. Schröder, Poststr. 6.

Gesucht
für sofort oder zum 1. Juli von einer aus Merseburg stammenden Familie nach auswärts ein tüchtiges, in Nähen- und Hausarbeit erfahrenes Mädchen bei hohem Lohn. Zu melden bei **Frl. Handtke**, a. d. Stadtkirche 2. 2. Et.
Eine reinliche, eheliche
Aufwartung
sofort gesucht. Zu erst. in der Ernd. d. Bl.

Verloren
dreieckige Korallenhalsette, entweder im Troick oder am dem Wege von der Weihenauer bis zum Troick. Gegen Belohnung abzugeben **Weisse Mauer 4, 1**

Gelbes Bindpapel entlaufen.
Abzugeben **Zeichstraße 2.**
1 Conto-Weibuch
von Gothardstr. bis Weihenauer Str. verloren. Um Rückgabe bitte **C. F. Meiser**, Eisenhandlung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Aufmerksamkeit zu unsern liebsten Hochzeiten sagen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank. **H. Schneider u. Frau.**
Hierzu 1 Beilage.

Freiwilligkeit unbefugter Weise das Bahngelände an der sog. eisernen Brücke überführt, wurde er von dem im selben Augenblick heranbrausenden Schnellzuge erfasst und ihm beide Beine abgerissen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er er heute gestorben ist. — In der Kirchgasse ist gestern Nachmittag bei auf einem Hause beschaffiger Schönheitsfeger A. Zocheln vom Dache gestürzt. Nach wenigen Stunden verstarb er.

† Koflau (Anh.), 3. Juni. Beim Baden ertrank der 22-jährige Sohn des Klempnermeisters Bedelmann in der Elbe.

† Plauen, 5. Juni. Wie der „Boigt. Anz.“ berichtet, hat gestern Nachmittag in einem Walde bei Hundgrün der in den dreißiger Jahren stehende Emmentaler Regoltd aus Hohenstein-Gmündthal sein 6-jähriges Töchterchen erschossen und sich selbst durch einen Schuss getödtet. Die Ursache der That scheint Schwermuth zu sein.

† Rudolstadt, 4. Juni. Bei der heute Nachmittag vorgenommenen Preisvertheilung des 12. Thüringischen Bezirkschießens erhielten nachstehende Schützen die Preise: 1. 300 M. (Schwabe „Deutschland“), Preis des Fürsten, Dr. Rummel-Galle, 2. Schwabe „Thüringen“ (Nilsen-Schwabe), Ehrenpreis der privilegierten Schützen-Gesellschaft Rudolstadt, Karl Rößel-Jena, 3. Festscheide „Heimat“, Ehrenpreis der Hofstadt Rudolstadt, Karl Koch-Jena, 4. Meisterscheide Langensalska, Ehrenpreis des Brünen Sizzo, Strauß-Erfurt.

† Leimbach b. Mansfeld, 5. Juni. Heute Vormittag ist hier in der Mühlgasse ein gewaltiger Gaitemord verübt worden. Der aus Sandersleben gebürtige frühere Ziegelarbeiter Ruff, welcher seit 8 Wochen von seiner Frau getrennt lebt und in Scheidung liegt, weil er viel länger Zeit in Sandersleben ein unlautes Verhältnis unterhalten haben soll, erschien heute Morgen in der Wohnung seiner Schwiegereltern, den Bergmann Karl Tegemeyer'schen Geleuten, bei welchen sich seine Frau jetzt aufhält. Möglich zog der etwa 25-jährige Mensch ein Bett hervor und schlug seiner vor der Nähmaschine stehenden Frau mit einem Schläge den Hinterkopf bis auf den Hinterkopf durch, so daß der Tod sofort eingetreten ist. Als die Mutter der Frau, die mit Waschen im Hausjahr beschäftigt war, auf den Geschrei der Tochter herbeieilt, erhielt auch diese von dem Unmenschen einen Heißhieb über den Kopf. Darauf verlegte der Mörder die Hausthür von innen, sprang durchs Fenster und jagte auf seinem Rade in der Richtung der Clausstraße von dannen, wurde aber später ergriffen. Das etwa 1 Jahr alte Kind fand man in dem Hause umverkehrt vor. Die sehr schwer verletzte Mutter wurde nach Gieselan in die Klinik gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

† Stadtlm., 3. Juni. Ein Mitglied aus einem Det. an der oberen Alm kam der Befehl der General-Verammlung des Bauhilfsvereins in Paulitzella etwas theuer, indem er für eine Fahrkarte 4. Klasse nach Eisingen statt 15 Pf. — 15 M. bezahlen mußte. Der Befreiende sprach nämlich, obwohl sich der Zug schon in Bewegung gesetzt hatte, noch auf das Trittbrett eines Wagens und gelangte auch nach verneinten Anfragen in den Wagen. Dort wurde er aber von dem zufällig anwesenden Bahnfahrten-Controllant aus Erist in Gewahrsam genommen und da er keine Fahrkarte besaß, sowie wegen des unbefugten Besetzens eines Wagens in ziemlich oblige Sprache genossen.

† Leipzig, 4. Juni. Bei der am 7. Juni, vormittags 10 Uhr, im Theatersaale des Krügelpalastes stattfindenden Eröffnung der Ausstellung der deutschen Conditoren hat die Königin Carola, die Protektorin der Ausstellung, Frau Generalin von Treitschke mit ihrer Verehrung beauftragt. Die Bezeichnung von ca. 240 Ausstellern verspricht den Besuchern der Ausstellung, die bis zum 12. Juni dauert, etwas ganz Besonderes zu bieten.

† Leipzig, 5. Juni. Ein bedeutendes Schwadenfeuer fand heute Vormittag im Rayon des Dresdener Bahnhofes zu Leipzig statt. Vormittags gegen 7/8 Uhr kam in dem im sog. Hahnenkast befindlichen Wirtschaftsgelände, und zwar vernünftlich in einer Niederlage, in der u. A. Petroleum und andere Oele aufbewahrt wurden, Feuer zum Ausbruch, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Das Gebäude, aus Erdgeschos und Dachraum bestehend, in welchem sich noch die Baumkesseler, eine Werkstatt für Schlosser und Zimmerleute, eine Arbeitsstube, ein Waschküchen und zwei Pferdefälle befanden, brannte fast vollständig aus. Hierbei fielen eine größere Menge Aushöler, Stroh- und Heuvorräte, die in dem Bodenraum lagerten, sowie vieles Andere dem gefährlichen Element zum Opfer. Große Gefahr bestand für die nur 1/2 Meter vom Wirtschaftsgelände befindlichen Grundstücke Georgenstraße 13, 15 und 17. Die Flammen stellten sich auch dem Dachstuhl des Hauses Nr. 15 mit. Nach zweifelhafte angrenzender Tätigkeit der Feuerwehre war der Brand beseitigt. Die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in

Anspruch. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ließ sich bisher nichts Näheres feststellen. Der verursachte Schaden ist erheblich. Feuersichererweise nicht zu Schaden gekommen.

Lotahnachrichten

Merzsburg, den 7. Juni 1902.

Die Vorberichtsüber-Schulunterrichtsfürung der übergroßer Hitze sind aus Anlaß der plötzlich so warmer Witterung seitens der obersten Schulbehörde in Erinnerung gebracht worden. Nach der Verfügung des Kultusministers soll der Unterricht nicht länger als vier Stunden dauern, wenn Vormittags 10 Uhr das Celsius-Thermometer im Schatten auf 25 Grad Wärme steht. Nach die Ansetzung eines Nachmittagsunterrichts für diesen Tag ist verboten. Sind die Schulklassen eng und niedrig oder überfüllt, so kann der Unterricht auch bei geringerer Temperatur gestattet werden, doch ist es in solchen Fällen den Schulleitern anheimgestellt, auf dem schattigen Schulhofe Turnspiele zu veranstalten. Des Ferneren wurde daran erinnert, daß bei der Sommerhitze ganz besonders für eine genügende Ventilation der Schulhäuser zu sorgen ist.

Entscheidende Wendezeit für das Wetter sind seit Jahresanfang die Tage vom 6. bis 13. Juni. In diese Zeit fällt der Barnabas- und Medardustag. Ein ganz Jahr steht bevor, wenn sie mild und ruhig verlaufen, wenn die Sonne regelmäßig untergeht und am Himmel trockene Wolkengelbe sind. Kalte Regengüsse, schwere, nasse Wölken in dieser Zeit, feuer- und blutrothe Sonnenuntergänge verkünden Regen bis weitwärts zum 8. Juli und oft einen regenreichen Sommer. Sind die Tage nach und nach nach einem eben solchen Mai, so bleibt diese Witterung bis Ende Juli einwie trocken und warm, so folgt oft ein heißer, regenarmer Sommer. Westwind in dieser Zeit wird als günstig angesehen. Ueberhaupt ist ein veränderliches, gewitterreicher Juni ein gutes Zeichen. Den Eisenhochtagem kommt nach dem neuen Kalender eine Bedeutung für die Witterung zu.

Warnung vor Schwindlern. Nicht nur Gauner in England, sondern auch sogenannte „Bankiers“ an deutschen Börsenplätzen verdienen augenblicklich an fast Jedermann in der Provinz, der für wohlhabend gehalten wird, Viehe und Carlulare, in deren unter Hinweis auf die Fieberauswüchse in Südafrika Charren von dortigen Goldminen zur Spekulation angepöbeln werden. In der Regel sind es wertlose Aktien oder doch solche, die fast wertlos sind, d. h. also schwindelhaftige Aktien, deren Aktien von irgend einem Gaunerconzortium für den Moment aufbewahrt sind, zu welchem der Friede in Südafrika in Sicht ist, um dann auf dem Markt geworfen zu werden. Natürlich rechnen die Schwindler aber auf die, welche nicht alle werden.

Das vierte Plagconcert unseres Stadtverchters findet bereits nächsten Sonntag Vormittags 1/2 12 Uhr am dem Altenburger Dammt. Das Programm ist folgendes: 1) Helene's March von Götter 2) Ouverture z. Dotti, „Leichte Cavallerie“ von Fr. v. Suppé. 3) Kaiser Wilhelm's Gruß an sein Volk. Charakterstück von Giesenberg. 4) Rosen aus dem Süden. Walzer von R. Strauß. 5) Polpoouri a. d. „Bettelschinder“ von Altdorfer.

Dem Herrn Arthur Brinz hier ist unzureichend 31. v. M. die Eintragung eines Gebrauchsmarkens in die Musterrolle unter der laufenden Nr. 176 344 befristet worden. Gegenstand der Eintragung ist eine transportable Grabsenkfassung, bestehend aus getriebenen Pfosten, Füssen, Backsteinen und Cement.

Abolitionstheater.

Die am Donnerstag Abend erfolgte Wiederholung des „Wasserschmich“ von A. Loring als Volksvorstellung war insofern interessant, als sie uns einen Gast, Herrn Carl Willis vom Stadttheater in Meran, in der Rolle als Ritter Graf Liebnau brachte. Herr Willis verfügt über ein reiches und doch ausdauerndes Organ, das er in den Dienst eines wohlbedachten und geschmackvollen Vortrages stellt. Im Spiel zeigte er manche guten Momente, wenn auch einiges noch zu verbessern ist. Im Ganzen befriedigte der Gast sehr — ein heikles Komikum und die vorstehende Marke unterliegen ihn nicht unwesentlich bezüglich eines sicheren Erfolges. Die Besetzung der anderen Partien war vorzüglich. Höchst lobenswerth waren Herr Dr. Jung als Stabinger, Fel. Eddy als Marie, Herr Carl Baumann als Georg, Herrn. Armgard als Adelhof, Frau Sylvia v. Linkowska als Zementraut usw. Allen sagen wir ein Bravo, Bravissimo! Spielleiter und Kapellmeister (Herrn Armgard und Vogel) verfahren nichts und brachten eine Aufführung zu Stande, die den Zuhörern sicher gefiel, denn der Beifall war wiederholt lebhaft.

Aus dem Kreis Merzberg und Querfurt.

Querfurt, 5. Juni. Zwischen Barnstedt und Oberdorf wird in nächster Zeit von Amtswirkeln der „Biederfelder“ eine Molkerei gebaut werden.

Merzberg, 5. Juni. In der dem Grafen von der Schulenburg gehörigen Zuckerfabrik Witzburg brach gestern Abend kurz nach 9 Uhr Feuer aus, durch das sämtliche Gebäude mit Ausnahme des Lagerraumes und mehrere erriemte liegende Schuppen in Asche gelagert wurden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. — Der Turnverein „Vater Jahr“ bezieht am 22. Juni das Fest der Weibe seiner neuen Fahne.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 6. Juni, morgens 5 Uhr: Mit dem Vorübergange einer Depression trat gestern in Deutschland, weit-ostwärts fortschreitend, Abkühlung in Begleitung von Regenfällen und stellenweise Gewittern ein. Eine andere Depression lag gestern westlich von Schottland, während ein Hochdruckgebiet sich von Südwesten bis zu den Alpen erstreckte. Mit Zurücktreten des Windes dürfte wieder etwas Erwärmung, aber zugleich auch Regen und Gewitter zu erwarten sein. — Voraussichtliches Wetter am 7. Juni: Westwind bewölkt, zeitweise heiter, etwas wärmer, Regen, vielfach Gewitter. — Vom 8. Juni: Windstill, warm, vielfach heiter, Neigung zur Gewitterbildung. — Vom 9. Juni: Gewiss Regen bei wenig veränderter Temperatur. Einwärtsziehung.

Geschäftsverhandlungen.

Halberstadt, 3. Juni. (Schiedsgericht.) Am heutigen zweiten Spinnungstage des hiesigen Schiedsgerichts wurde der 29 Jahre alte Arbeiter in Leipzig als Angeklagter wegen Unterschlagung in 94 Fällen (1/2 unter Jubiläum) an der Handlung zu 12 Jahre Gefängnis ohne Anwendung seiner dreimonatigen Untersuchungsfrist verurteilt. Der Angeklagte hatte diese Unterschlagungen im Betrage von 2794 M. dadurch ausgeübt, daß er eingekaufte Wollanfertigungen für sich bis zum folgenden Tage zurückbehielt und in Zahlungsscheinigkeiten, die ihm gegen seine Bestimmungen betriebl. bis endlich die Sache durch eine bei der Hofkammer erprobte Besondere über unparteiliche Beförderung entzweit wurde.

Berlin, 3. Juni. Vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. wurde heute der Amtsvorsteher und Metzgermeister August H. H. in Anwesenheit des Landgerichtspräsidenten, wegen Betrugs im Betrage von 11 1/2 Mark verurteilt, zu 1800 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Anarchie, die im Sommer v. J. der „Deutschen nationalen Handlungsgesellschaft“ bzw. im Vorsteher Wilhelm Schack gegen den „Verein für Handels-Commiss von 1868 (kaufmännischer Verein in Hamburg)“ im Hinblick des Verbandes bewirkt haben, sind Gegenstand der Verhandlung gewesen, deren Verhandlung, die am 2. d. M. in den Verhandlungen angeregt hatte. Die Angeklagten hatten vom 58er Verein behauptet, „sie befänden sich in Zahlungsschwierigkeiten“, habe 1899 mit einer „Lebensdauer abgebrochen“ und er „sich ihnen willigen Zusammenbruch hinauszuwählen“. Von der Penionsschuld des 58er Vereins, einem Vermögensverluste, das über 7 Millionen betragen hätte, hätten die Angeklagten behauptet, sie „habe eine schonende, Grundsätze“, mit der Streichung der Marginalbeträge seien viele Mitglieder schädlich, betrogen bzw. geküßelt worden“ und „zwischen der Kaffe und dem Meeren“ sei Jahre lang eine falsche Beschäftigung getrieben worden“. Dann war noch gesagt, „bei einer Versicherungs-gesellschaft würde sich der Strafanwalt mit der Sache befassen“ und die Penionen erlöschen in ähnlicher Weise mit nahezu 100 Mark in die Hände gedrückt. Der 58er Verein hat auf Ermittelung dieser Angriffe gefasst und ist mit seinem Klagebegehren durchgegangen. Die Angriffe des „D. N. S.“ werden in der Begründung des Gerichtsurtheils sammt und sonder als Unwahrscheinlichkeiten bezeichnet. Das Gericht spricht aus, daß das Verhalten der Angeklagten „unzulänglich gegen die guten Sitten verstoßen hat“ und dem 58er Verein eine „einstweilige Penionskassette“ bezüglich der durch Schaden verursachte“ „Das Gericht bezieht ferner einen Theil der Angriffe Schacks sogar als „ander beheres Wissen“ angestellter Beschuldigungen und hat das Urtheil sofort für vollstreckbar erklärt. Der „D. N. S.“ ist mit seiner Wiederlage abgewiesen. Der 58er Verein kündigt an, daß er wegen der vom Urtheil gericht. nun schon als Beleumdungen gekennzeichneten Angriffe des „D. N. S.“ damals auch sofort Strafantrag wegen Verleumdung gestellt hat; die Entscheidung des Schiedsgerichts dürfte bald zu erwarten sein.

Bermittlichtes.

(Brinz) Gedruckt ist kürzlich auf merkwürdige Weise in dem Besitz einer Nize der Königin Nize, seiner Ehegattin, gelangt. Am Nord eines Kriegsschiffes befand sich ein Matrose, der eine ganz allprophische, wertvolle Uhr, ein Erbstück seiner Familie, bei sich führte. Die Uhr hat, wie der Matrose durch ein Schicksal bewies, ihre Geschichte. Als die Königin Nize im Herbst 1806 von Napoleon von Württemberg nach Königsberg schickte, wurde die Uhr in einem Koffer mitgeführt. Bevor die Fahrt fortsetzte, überreichte sie die Nize eine Uhr und eine Kette, die in der Familie des Landmanns in Ehren gehalten wurden und jetzt in den Besitz des Matrosen gelangt waren. Nachdem dieser Todeshand festgestellt war, äußerte Prinz Heinrich den Wunsch, die Gegenstände zu besitzen, und der Matrose überließ dem Gesandten die Uhr und Kette. Der Prinz hatte den jungen Mann heimlich beobachtet. Dieser hatte ihm die Uhr und ein Medaillon gegeben und ein Räthsel ihnen verleiht worden. Der Bau selbst erfüllt keine Befriedigung.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Nieder-u. Familien-Nachrichten.

Sonntag den 8. Juni (2. p. Trin.) predigen:

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Diac. Buttle.
Vormittags 1/10 Uhr: Superint. Witthom.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Diac. Schulmeyer.
Nachmittags 2 Uhr: Prediger Jordan.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Künzele.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfus.
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonnabend 6 Uhr abends: Beichte.
Sonntag 1/7 Uhr morgens: Beichte.

1/8 Uhr: Frühmesse.
1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.
2 Uhr nachm.: Christenlehre oder Andacht.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Dank.

Für die uns wohlthunende herzliche Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlenen, der Wittwe

Emilie Tünchel,

von allen Seiten erwiesen worden ist, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 6. Juni 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Johann Ullmer und Frau.

Muttlisches.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai sind

1) gewähnt, beständig und verpflichtet: der Landwirth Franz Dönbauer zu Delitz a. S. zum Ortsrichter der Gemeinde Delitz a. S.

2) wiedergewählt und beständig: der Ortsrichter Kolbe zu Nagow, der erste Schöppe Schmidt zu Nöden, der erste Schöppe Friedrich Mühlmann zu Bessen und der zweite Schöppe August Klein zu Lennowitz.

Merseburg, den 31. Mai 1902.

Der königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Ich bringe den Betheiligten hierdurch zur Kenntniss, daß das Verzeichniß der zur Meistkammer nachberechtigte Verste des Kreisess Merseburg in meinem Bureau während der Zeit vom 10. bis 24. Juni er. anliegt.

Merseburg, den 3. Juni 1902.

Der königliche Landrath.

Auction

von Wagen u. landw. Geräthen.

Am Mittwoch d. 11. d. Mts., von vorm. 9 Uhr an,

werde ich Breitenstraße Nr. 14 zum Wils. Kändler'schen Nachlass gehörig

4 Last- und einen kleinen Wagen, 1 Kutschwagen, Reinigungs- und Drückmaschine, Pflüge, Eggen, Aegel, Krümmer und viele andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern.

Merseburg, den 5. Juni 1902.

Fried. M. Kunth.

Zwangsversteigerung.

Montag den 9. d. M., vorm. 11 Uhr,

versteigere ich im Gasthose zu Wallendorf folgende dort eingetragene gute Mobilien:

1 Schreibschreibtisch, 1 Vertikow,

2 Sopha, 1 Kleiderständer und 2 Matrasen mit Heizkissen.

Merseburg, den 6. Juni 1902.

Tauchnitz.

Stadtgut-Verkauf.

Exonomen, welche sich ihre Zukunft sichern wollen, bietet ich Gelegenheit, ein in bestem Zustande befindliches Gut mit ausgereichendem Areal und voller Ausfaat sofort zu übernehme.

Nachnahme sehr günstig. Mehrere Anstehen wird Jedem ertheilt unter „Stadtgut Merseburg“.

Verein für Handlungs-Commiss von 1858

(Kaufmännischer Verein) in Sauburg.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung. Ueber 65.000 Mitglieder. Ueber 9100 Stellen besetzt. Vereinsbeitrag jährlich Mt. 6. — ab 1. Juli Mt. 4. — für den Rest des Jahres. Unverbindliche Geschäftsvermittlung zu Gunsten der Mitglieder. Lebensversicherung, Spar- und Darlehns-Kasse, Pensions-Kasse. Bisher an Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Waisenrenten z. Mt. 700.000. — gezahlt. Kasseeinvermögen 7 1/4 Millionen Mark.

Zur sicheren Aufbewahrung aller Werthgegenstände

während der bevorstehenden

Reisezeit

empfehlen wir in unserem feuer- und diebes-sicheren Tresorgewölbe (Stahlkammer) Schrankfächer, welche unter eigenem besonderen Verschluß des Miethers stehen.

Vorschuß-Verein zu Merseburg,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Königliches Bad Nauchstädt.

Saison: Mitte Mai — Mitte September.

Obst-Verpackung.

Die gekannte Obstpackung des Rittergutes

Kriegsdorf soll verpackt werden. Gebote werden bis 14. Juni, mittags 12 Uhr, entgegengenommen.

Die Ritterguts-Verwaltung.

Ein Pferd

zu verkaufen, von 4 die Wahl.

Refuge 1 1/2 Ctr. gutes Weisengraue, sowie 1 Glucke mit acht sechs Wochen alten gespelt. Stalmenen.

Müller, Göhlisch.

Verkaufe einen fast neuen Handwagen

3 Ctr. Tragkraft. Preis 13 Mark. Näheres bei

Kamil Wolf.

2 frischmelende Ziegen mit 3 Lämmern

zu verkaufen. Zu erst in der Exped. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes

Damenrad

(Dürstopp) zu verkaufen. Poststr. 9, part.

Ein hoher Reitenrenger

zu verkaufen. 11. Ritterstraße 14.

Herrschastliches Wohnhaus

mit Garten, frei und schön gelegen, sehr günstig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Ziegenbodwagen

zu verkaufen. Zäunerichsweine zu verkaufen

Kreuzstraße 2.

1 Fuder Stroh

hat noch abzugeben. Schreier, Raandorf bei Köbisdorf.

Ofen,

geb., zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter Ofen

zu verkaufen. Unteraltendurg 42.

Eine Schenke

wird sofort zu paßten gesucht. Breitenstraße 17.

4000 Mark

werden auf ein neues Grundstück jetzt oder 1. October d. J. zu lassen gesucht. Offerten bitte unter 24 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Große Ritterstraße Nr. 9 eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Terrassal zu 78 Mt. zu vermieten.

Güterstraße Nr. 1 ist eine Wohnung, 1 Stube, 1 Kammer zu 70 Mt. zu vermieten sofort oder 1. Juli zu beziehen.

R. Ebeling.

Ein Wohnung in bestem Hause, bestehend aus 7 Räumen, ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten. Güterstraße 3.

Mieths-Verträge

des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben bei

Th. Rössner, Buchdruckerei, Selgube 5.



Verhämlicher Verbreitung entgegenzutreten, mache ich bekannt, daß in der

Zischlerei

von C. Miethe

weitervertheilt wird und, wie früher, bei nur solcher Arbeit zu angemessenen Preisen. Bei vornehmenden Fällen empfehle ich gleichzeitig das Lager von

Särzen aus Metall, desgl. aus Kiefern-Höhlen, latirt, und aus Eiche-Höhlen, polirt.

Sochachtungsvoll

E. Miethe,

Gothardstraße 7. 11.



Demnach ergeht:

Frik Heuter's Werke.

Neue billige Ausgabe auf holzfreiem Papier, 8 Bände gebd. 12. — Mt. in 4 Bänden gebd. 10. — Mt.

Bestellungen nimmt an

Fr. Stollberg.

Maurer-Leim

der Centner 24 u. 20 Mt. hat abgegeben

Concursverwalter Kunth.

Frische Französis. Pflirsche, neue Majesheringe Castebey (das dentbar feinste), neue Malta-Kartoffeln

empfehl

G. L. Zimmermann.

Selegenhaststau.

1 Mk.

Frauen-Zephyr-Barchentend,

1,20 Mk.

Männer-Zephyr-Barchentend,

sehr haltbar, walchreit, beste Waaren.

Theodor Freytag,

Merseburg, Mohrmarkt 1.

Alee-u. Grashanen

wird angenommen. Gothardstraße 24.

Rechnungsabschluß

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg

E. G. mit beschränkter Haftung, pro Monat Mai 1902.

Einnahme. Mart 97.

Kassenbestand vom Monat April 38,272 81

Nachzahlung auf geg. Vorschüsse 98,054 76

Zuschuß-Finzen 2,111 84

Aufgenommene Anleihen 45,490 93

Zinssch-Conto Berlin 22,678 70

Giro-Conto — Berlin 10,000 —

Gaufende Rechnung — Berlin 156 60

Vereinskassal von Mitgliedern 6 —

Reservefond 98 17

Conto für Verschiedene

Summa 211,864 81

Ausgabe. 100,511 64

Gegebene Vorschüsse 48,435 34

Zurückgezählte Anleihen 110 83

Gegabte Finzen 6 30

Vereinskassal von Mitgliedern 593 72

Verwaltungslofen 24,637 61

Zinssch-Conto — Berlin 28,000 —

Gaufende Rechnung — Berlin 10 60

Conto für Verschiedene

Summa 202,306 04

Wahrs. Bestand 9,558 77

F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

1. Etage Gothardstr. 35

zu vermieten.

Ein kleines Logis, passend für alleinstehende Frau oder kinderlose Leute zu vermieten und 1. Juli bezugsbar

Gothardstraße 5.

Das Parterre-Logis im Hause Weissenfelder Str. 5, sowie die 1. Etage Weissenfelder Str. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres

Markt 31, im Contor.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, per 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein in gutem Zustande befindliches Kinder-ischelz (Familienzelt) zu verkaufen. Gothardstraße 41.

Schlafstelle

offen. Sand 10.

Freundl. möbl. Zimmer

auf Wunsch mit Schlafzimmern zu vermieten an der Geisel 2. 11. G. rechts.

Schlafstelle offen

Selgube 7.

Wohnung,

2 Stuben, eine oder 2 Kammern und Küche, wird zum 1. October gelüft in Untere oder Oberaltendurg. Off. u. G. a. d. Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gewind.

Beamt (kinderlos) sucht per sofort, spätestens 1. Juli, Wohnung von Stube, Kammer, Küche. Offerten unter E O an die Exped. d. Bl.

Empfehle meine

Schuhbesoh-

und Reparatur-Anstalt

bei nur guter Handarbeit zu bekannt billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden unter Garantie des Günstigsten zu billigen Preisen angefertigt.

Emil Mende,

Windberg 7,

gegenüber der 2. Bürger Schule.

Schuh- und Stiefelwaren

empfehl billigst

Wilh. Grosse, Breitenstr. 5.

Responsible Redaction, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Beilage.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Arbeitskalender für den Monat Juni.

Das sehr ungünstige und nasskalte Wetter im Vormonate, fortwährender Regen, ja Schnee und Frost haben allenthalben bedauernden Schaden angerichtet und manch berechnete Hoffnung unserer Landwirte wurde mit einem Schlag vernichtet. Es waren dieses Jahr nicht die drei Eismänner allein, vor deren Strenge man sich gewöhnlich fürchtet, der ganze Monat Mai brachte uns bittere Enttäuschungen. So war eben des Landwirthes Mühe und Arbeit in manchen Gegenden wieder einmal umsonst, besonders schwer wurde der Winzer und Obstbauer von dem Vormonate heimgeführt.

Auf den Feldern sind noch späte Saaten wie Gerste, Luzerne, Spargelsette, Wiegengemeinde von Spätzlein, Ribenhirse und Wasserrüben zu machen. Mören und Kohl werden nachgepflanzt, die Hackfrüchte behackt und gesätet. Den Alee und Luzernefeldern ist ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, damit die Kleeerde keinen Schaden anrichte. Wenn sich irgend eine Spur von Kleeerde zeigt, so muß sie sofort durch geeignete Mittel verfilgt werden. Ebenso sind die an Wegen und an den Rändern der Grundstücke stehenden Disteln und sonstige Samen tragende Unkräuter zu vertilgen. Der Juni ist auch der Heumonate. Die geeignetste Zeit für die Heuernte ist dann eingetreten, wenn die meisten Gräser in die Blüte getreten sind. Nach beendeter Heuernte sind die Wiesen, wenn thunlich mit Gülle zu überfüttern, um einen reichlichen Seehnertrag zu erzielen. Wässern der Wiesen (stets bei trübem Wetter) ist nur bei anhaltend trockenem Wetter, wenn die Grasnarbe zu verbrennen droht, nötig.

Hopfenbau. Neuanlagen sind mit kurzen, schwachen Stangen zu versehen, auch zu behacken. Das Anbinden ist fortzusetzen, Seitenranken sind zu entfernen.

Weinbau. Die Weinbergsarbeiten beschränken sich in diesem Monat auf das Aufbinden (Hefen) der jungen Triebe. Für diese Arbeit ist gutes Wetter auszuwählen. Während der Blütezeit, die in diesem Monat fällt, darf der Weinstock nicht berührt werden und erst wenn diese vorüber, wird wie oben erwähnt, mit dem Hefen und zweiten Behauen begonnen. Vor der Blüte, in der ersten Hälfte des Juni, wird der Weinstock ausgeblattet.

Keller. Die Weine sind jetzt sorgfältig zu prüfen, und wenn sich irgend eine unregelmäßige Beschaffenheit herausstellt, sind entsprechende Maßregeln zu treffen. Von

den Kellerfenstern ist das Sonnenlicht möglichst abzuhalten, da sonst die Kellertemperatur zu hoch steigt. Für das Auffüllen der Weine und Reinigen der Fässer ist besonders zu sorgen.

Im Obstgarten ist das Einreizen, d. h. Entspitzen bei den Formbäumen fortzusetzen; nur die Leittriebe lasse man ungesägt; man entspitzt auf 12—15 Centimeter bei Kernobst, bei Steinobst auf 20 bis 30 Centimeter. Während an Apfelbäumen in diesem Monat die Blattlaus öfters in größerer Zahl auftritt, wird für die Birnbäume die Kommlaus, eine fast am Stamm sitzende Schildlaus, durch ihr massenhaftes Auftreten gefährlich; es hilft nur Abbürsten und Abwaschen mit Kalt-, Seifen- oder Laugewasser. Ameisen sind jetzt eifrig zu bekämpfen und deren Nester zu zerstören, denn die vielfach verbreitete Ansicht, daß sie beim Besuch unserer Obstbäume die Läuse fressen und sich dadurch nützlich erweisen, ist eine irrige. Sie hegen und pflegen vielmehr die Blattläuse und verschleppen sie auf andere Bäume, dort sie pflegend, weil die Läuse einen süßen Saft ausspritzen, den die Ameisen gierig auflecken.

Wurzelsproßlinge, Wassertriebe und sonstige überflüssige Triebe an den Obstbäumen sind zu entfernen, die Leittriebe lose anzuhängen. Ein Begießen verfehrter Bäume darf bei trockener Witterung nicht vergessen werden. Wo zu starker Fruchtanlass, sind einige Früchte zu entfernen, an noch unausgebildeten und schwach entwickelten Formen entferne man sogar fäulliche Früchte. Auch binde man an Formbäumen die auf Kosten der Nachbarn üppig wachsenden Zweige nach abwärts, die andern nach aufwärts, wodurch das Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Auf Erdbeerbeete bringt man Sägemehl, Häckerling, Lohse oder Fichtenadeln zum Feuchthalten der Erde und Reinhalt der Früchte. Die Ranken werden stets abgenommen, falls keine jungen Pflänzchen gebraucht werden.

Im Gemüsegarten sind und bleiben jetzt Hauptarbeiten das Ausdünnen der Gemüsesamlinge, das Jäten des Unkrautes, fleißiges Lockern des Bodens, Häufeln und Gießen. Von Zeit zu Zeit ein Dünggüß nach dem Gießen oder Regen ist nicht zu übersehen. Auf jungen Spargelbeeten kann noch Salat gezogen werden, auf ertragsfähigen Beeten hat dies jedoch zu unterbleiben. Gurken kann man in diesem Monat noch zum zweiten Mal aussäen, ebenso Blumenkohl, frühe Buschbohnen, Herbststrüben, Winterrettig u. s. w. Das Sehen der Ge-

müsepflanzen und das Gießen geschehe nur Abends von 4 Uhr an. Die Gewürzkräuter, wie Majoran, Basilikum, Bohnenkraut etc., werden, wenn sie blühen, abgeerntet und an der Luft (nicht in der Sonne) getrocknet und aufbewahrt. Abgetragene Beete sind sofort wieder zu bepflanzen. Das Pflücken von Erbsen und Bohnen hat ununterbrochen zu geschehen, um zu weiterem Wachstum anzuregen. Endivien werden zum Bleichen eingebunden, andere frisch aufgezogen. Gegen Engerlinge pflanze man Salat und juche sie von den Wurzeln der welkenden Pflanzen ab. Tomaten werden aufgebunden, Seitentriebe kann man entfernen. Auch Sellerie bedarf jetzt öfters Düngerguß und Bedecken des Bodens. Wenn die Blätter des Knoblauchs und der Perlwurzeln gelb werden, so ist dies ein Beweis, daß sie reif sind und es zum Einreizen Zeit wird. Die Spargelbeete sind auf das Vorhandensein von Spargelkäfern, die jetzt die Blätter und Rinde der Pflanzen benagend oft großen Schaden anrichten, genau zu untersuchen. Der Käfer ist ungefähr 6—8 Millimeter lang und gelblich grün; als einziges Bekämpfungsmittel kennt man bis jetzt nur Sammeln der Käfer vor Sonnenaufgang, Verbrennen des Spargelkrautes im Späthjahr, Düngen der Spargeländer mit Kuh-, nicht Pferdemist und zeitweises Bestreuen derselben mit einer Hand voll Kuchsalz.

Ziergarten. Teppichbeete werden gepflanzt; ebenso Blattpflanzengruppen. Reife Samen von Frühlingsblumen sind aufzunehmen; eingezogene Blumenwiebels auszunehmen und trocken aufzubewahren. Frisch gepflanzte Coniferen und Sträucher werden bei Trockenheit gegossen, Gartenwege und Beete unkrautfrei gehalten. Stark wachsende, vollsaftige Rosenwildlinge können jetzt auf das treibende Auge oculiert werden.

Auch Anemonen und Ranunkeln nimmt man, wenn ihre Blätter erst welk geworden sind, aus dem Boden und behandelt sie wie Blumenwiebels. Stauden, welche im Frühjahr geblüht haben, z. B. Phlox vernalis, Leberblümchen, Heperis, Gartenprimel, Aurikel, Rechenellen und Federnecken, kann man jetzt durch Teilung der Pflanzen vermehren. Mitte Juni beginnt man mit dem Absenken der Nester, macht Stecklinge von Monatsrosen, Oleander u. s. w. Hochstämmige Rosenwildlinge werden okuliert, an den im Vorjahr okulierten werden die Bodenriebe entfernt. Früher pikierte Samlinge von Aurikeln, Primeln, Edelweiß u. s. w. können jetzt ins freie Land verpflanzt werden, doch sind die Beete anfänglich etwas zu beschatten. Die einfach blühen-

den Lebkojen auf den Beeten werden über der Erdoberfläche abgetrennt. Blattpflanzen lieben öfteren Düngguß an trübten Tagen.

Zimmerpflanzen. Alle weniger zarten Zimmerpflanzen sind möglichst in den Garten oder vor das Fenster zu bringen, jedoch nicht in die volle Sonne. Zartere Farne, Adianten (Frauenhaar), Orchideen zc. bleiben während des ganzen Sommers im Zimmer mit Morgen Sonne.

Viehzucht. In der Tierzucht beginnt mit der Sommerstallfütterung eine neue Periode. Der rationelle Landwirt wird nicht auf's Geradewohl füttern, sondern die ihm zur Verfügung stehenden Futtermittel derart einteilen, daß sie den ganzen Sommer über vorhalten. Besonders erfordert die Sommerstallfütterung des Milchviehes große Aufmerksamkeit, da sonst leicht Rückschläge im Milchtrage eintreten. Für möglichst Kühhaltung des Stalles und Vertilgung der lästigen Stallfliegen ist Sorge zu tragen; auch schütze man Zugtiere thunlichst gegen die Angriffe der Bremsen. Den Schweinen ist Grünfütter in dieser Jahreszeit ein sehr willkommenes Beifutter; ein schattiger Platz, wo sie sich austummeln, baden oder im Schlamm wälzen können, sowie stets genügende Mengen von frischem Wasser zum Stillen des Durstes tragen viel zu deren Allgemeinbefinden und zur Verhütung des Kollapses bei. In dieser Zeit beginnt auch die Sommerlammlung der Schafe, welche infolge der jetzt zur Verfügung stehenden saftigen Weide der Winterlammlung vorzuziehen ist. Bei dem Weidegang der Tiere ist darauf zu sehen, daß dieselben an heißen Tagen nicht unausgeseht in der Sonne bleiben; ebenso ist anhaltende Nässe für den Weidegang schädlich.

Der Ziegen bietet jetzt Baum und Strauch die liebste Nahrung. Vornehmlich liebt sie das Laub des Haselnußstrauches und der Hainbuche. Man treibe die Ziegen Morgens und Nachmittags auf die Weide und gebraucht in diesem Falle dieselbe nicht mehr viel Futter zu Hause. Als Stallfütterung wird der Ziege dann noch etwas Darrfutter zum Saftessen vorgestekt, daneben reicht man ihr gutes Getränk aus Kleien mit rohen Kartoffelschalen und etwas Palmkuchen. Reinlichkeit im Stall ist Hauptbedingung, alle 3—4 Tage muß derselbe ausgemistet werden. Den jungen Ziegen lasse man möglichst lange noch süße Milch zukommen, damit sie sich kräftig entwickeln.

Kaninchenzucht. Die Grünfütterung ist im vollen Gange und lasse man dabei nie die nötige Vorsicht außer Acht. Nasses Grünfütter verabreiche man niemals, da es bei den jungen Tierchen fast immer Durchfall, Trommelstucht oder Speichelfluß verursacht. Die Ställe sind ebenfalls stets gründlich rein zu halten, sonst sind die Arbeiten im Großen und Ganzen diejenigen des vorigen Monats.

Geflügelzucht. Die Eierproduktion läßt etwas nach. Wenn die warme Witterung zunimmt, muß den Hühnern genügend Grünzeug gegeben werden. Die Ställe des Geflügels sind gut zu lüften und ganz besonders rein zu halten, da bei zunehmender warmer Witterung Angeziefener leicht entsteht und sich rasch vermehrt. Die Märzfüßen, welche jetzt nach dem Geschlecht gesondert werden, eignen sich am besten zur Zucht, denn sie legen frühzeitig, die späteren ver-

wende man zum Schlachten. Später als im Juni ausschließliche Küken sind zur Aufzucht nicht zu verwenden. Bei den Legeestern als auch bei den Brutnestern achte man genau darauf, daß das von der Hitze stark entwickelte Angeziefener ferngehalten und bekämpft werde. Auch achte man darauf, daß Milch- und Grünfütter nicht verdorben, faul oder schlecht sei, da hierdurch gefährliche Krankheiten entstehen. Brutlustige Hennen, welche nicht brüten sollen, werden in einen möglichst freistehenden Käfig oder sonstigen Gegenstand mit einem Ersatzhahn zusammengeperrt. Kühner werden auf Krätzebeine untersucht. Junge Enten läßt man nicht mehr ausbrüten. Die Tauben sind nicht mit zu schwerem Futter (Mais) zu füttern.

Bienezucht. Der Mai war in diesem Jahr für den Bienezüchter keineswegs angenehm. Wohl war der Tisch für die Bienen reichlich gedeckt, allein sie konnten nur wenig ausfliegen, weil kalte Winde und strömender Regen sie hinderten. Die Entwicklung der Völker wurde dadurch beeinträchtigt. Manche Stöcke litten an Futternot und gingen ohne sorgsame Aufsicht noch im Mai zu Grunde. Hoffentlich entschädigt der Juni die Junfer, bringt Schwärme und den Beginn einer guten Honigernte.

Fischzucht. Teichwirtschaft: Schlamm (den Schlamm heraus schaffen, Rohr und Schilf sind auszuhauen; sollte anhaltende Dürre das Teichwasser so sinken lassen, daß Gefahr für den Besatz entsteht, so thut man wohl daran, den Teich auszufischen.

Angelfischeerei. Der Angler braucht zu Beginn dieses Monats keine anderen Regeln zu befolgen, als zu Ende Mai. Solange noch keine große Hitze eingetreten ist, kann man vom frühesten Morgen bis gegen 8 oder 9 Uhr und nachmittags von 5 oder 6 Uhr an der Angelei obliegen, gewöhne sich jedoch schon mehr im Strom auf leichteren Stellen mit schwerem Bodenblei. Das Beschicken der Futterplätze wird fortgesetzt und fleißig wird in der ganzen Kirzchenzeit mit diesen Früchten nach Döbel geangelt. Desgleichen werden auch die Brach- oder Junifische fleißig benutzt. Der Fang mit diesen ist besonders an Wirbelstellen oder nicht so tiefen Stromschnellen ergiebig. Vor oder gleich nach dem Gewitter wird man an Stellen mit hohlen Ähren größere Fische mit der Handangel erfolgreich angn können.

Für Karpfen, Schleien, Welse, Waller und Schiede ist Schonzeit. Es laichen Weißfisch, Rotauge, Karpfen, Varben, Karausche, Gründling, Wels; die Schleie streicht. Schmachdaff sind Aale, Forellen, Lachse. Renken, Butten und Saiblinge, ausgezeichnet sind die Krebse.

Forstwirtschaft. Auch der Wald erfordert in diesem Monat erneute Arbeit. Mit der Ende des vorigen Monats begonnenen Samengewinnung des Almenjansens ist fortzufahren und derselbe zum Anbau zu bringen. Den Saat- und Pflanzbeeten ist die nötige Pflege zuzuwenden, d. h. entsprechend zu jäten, zu begießen und zu beschirmen. In den Kulturen überhand nehmendes Gras und Unkraut ist nach der Samenreife herauszunehmen. Zur Bestandspflege sind Durchforstungen, Lütterungshiebe und Trockenastungen vorzunehmen. Die Forstbenutzung beschränkt sich auf Durchforstungen, Lütterungshiebe, Aufbereitung von Dürchhölzern, Stodrodung und Beendigung des Eichen-

schälchlagens. Erhöhte Aufmerksamkeit ist dagegen dem Forstschuß zuzuwenden. Die zur Bekämpfung der Borsten- und Bastkäfer gefällten Fangbäume sind zu entrinden, neue Fangbäume zu fallen. Die Vertilgung des großen braunen Nüsselfäfers ist fortgesetzt zu betreiben; Bestände, welche von den Raupen des Kiefernspinners, der Kieferneule und der Nonne stark befallen sind, müssen, bevor das Wandern dieser Raupen beginnt, durch Gräben isoliert werden, der Eichenprozessionsspinner ist durch Ausbrechen und Verbrennen der Nester zu bekämpfen. Als Nebennutzung kann das Sammeln des Harzes bei Fichte und Schwarzkiefer betrieben werden.

Jagd. Der Monat Juni bringt den eigentlichen Aufgang der Rehjagd, ausgenommen in Oldenburg, Hohenzollern, Königreich Sachsen, Mecklenburg-Schwerin-Strelitz, wo die Birsche auf den Rehbock erst im Juli stattfinden darf. In Zahen mit nachfallter, rauher Witterung wie gerade heuer im Mai macht das Verhärungsgeschäft bei dem Wilde nur langsame Fortschritte, das Wild heilt sich nicht so bald von den Engerlingen aus und lasse sich der Weidmann zur Nahrung nur dienen, nur den roten Bock zu strecken, da nur dieser gut bei Wildpret und vollständig frei von Engerlingen ist. Von den Schutzzeiten auf anderes Kuchwild sind es noch die auf Damwild, Rotwild und Wildtauben, die in einigen Landesteilen je nach den dort geltenden Jagdgesetzen aufgehen. — Da im Juni noch viele Geisen leben, ist strengste Ruhe im Revier zu beobachten, auf jagende Hunde ist zu fahnden, großes Augenmerk ist der Schlingenlegerei zu schenken, verdächtige Personen wie solche mit Vorliebe unter dem Vorwande des Schwämmesuchens im Walde herumstreichen, sind zu kontrollieren. Das Graben der Baue nach Jungfüchsen oder das Abschießen auf den Bauen ist fortzusetzen, die Horste der Krähen und anderen Raubvögeln sind auszuschießen oder abzutragen; die Salzlecken sind spätestens jetzt aufzufischen, wo dies nicht schon geschehen ist.

Die Verbesserung der Wiesen.

Die Verbesserung der Wiesen ist eine Arbeit, die reichlich lohnt und die von großer Bedeutung für den ganzen Wirtschaftsbetrieb ist. Gute Wiesen sind zu einer blühenden ländlichen Viehzucht unerlässlich. Sie liefern das würzige Heu, welches im Winter allem andern ähnlichen Trockenfutter vorgezogen wird und bieten sodann als Weide dem Tiere ein ebenso gesundes als billiges Futter bis in den tiefsten Herbst hinein.

Man kann es daher, wie unser Lehrer der Naturwissenschaft früher zu sagen pflegte, den Rügen einer Wirtschaft ansehen, wie die Wiesen derselben beschaffen sind. Die Beschaffenheit der Wiesen, die Zusammensetzung der Gräser und Kräuter derselben ist aber auch vom größtem Einfluß auf die Beschaffenheit der Milch (natürlich auch der Butter) und die Milchwirte in der Nähe der großen Städte, die 30—50 Rüge nur auf den Milchverkauf halten, widmen ihren Wiesen die größte Sorgfalt und verbessern in jedem Jahr daran.

Die Besserung wird in verschiedener Weise ausgeführt. Zunächst wird die Grasnarbe einer prüfenden Besichtigung unterworfen und festgestellt, aus welchen Pflanzen und Kräutern sie sich zusammensetzt. Besteht sie zum großen Teil nicht aus süßen Gräsern und nahr-

haften Kräutern, sondern aus minderwertigen Pflanzen und Unkräutern, so ist die Wiese verunkrautet und bedarf einer durchgreifenden Kur.

Ein Radikalmittel wäre ja nun das Umbrechen und wieder Neueinsäen der Wiese, aber damit ist sehr wenig geholfen, da mehrere Jahre vergehen, ehe sich eine feste neue Grasnarbe bildet, überhaupt ehe die Wiese wieder recht gebrauchsfähig ist. Trotzdem aber müssen die Unkräuter entfernt und neue bessere Futterpflanzen aufgebracht werden. Um den Ertrag nun nicht für einige Jahre entbehren zu müssen, geht man schrittweise vor; z. B. zieht man mit dem Ackerpflug über die verunkrauteten Stellen einen halben Meter von einander entfernt eine Anzahl ganz flacher Furchen, läßt die dadurch herausgeschüttelten Nasenstreifen eine zeitlang liegen und legt sie dann in einer Weise in die entstandenen Furchen, daß die Wurzeln nach oben zu liegen kommen, zerfeinert sie, säet nun gute Kräuter und Gräser darauf und walzt dann die Wiese kräftig ein. Die Furchen erzeugen nun eine sehr starke Befestigung. Nicht nur gutes Gras, sondern auch Klee und Wicken gedeihen darauf vorzüglich, erhöhen den Ertrag und verbessern Heu und Futter. Dazu ist eine solche Wiese auch als Viehweide zu gebrauchen, da die nicht umgebrochenen Stellen mit ihrer Grasnarbe die umgebrochenen umschließen und schützen.

Wenn dieses Verfahren ein paar Jahre nacheinander angewandt wird, indem z. B. im folgenden Jahr zwischen den vorjährigen Furchen eine solche fortgenommen und so behandelt wird, so kann sich in einigen Jahren der Ertrag einer Wiese verdoppeln.

Da diese Arbeit aber immer eine größere Aufmerksamkeit und Exaktheit verlangt, auch ziemlich viel Zeit in Anspruch nimmt, so wenden viele Ackerer ein Verfahren an, welches gleichfalls sehr empfehlenswert ist.

Mit rechenartigen eisernen Hacken und Hacken reißt sie die Wiesennarbe auf, welche dadurch an zahllosen Stellen geöffnet und zur Aufnahme des Samens vorbereitet, aber nicht völlig gelöst und zerstört wird. Dann wird die so behandelte Wiese mit Grassamen, Klee und Wicken eingesät und nach einiger Zeit gewalzt. Darauf folgt bei Regenwetter ein Befahren mit Fauche vermittels des Fauchefasses und im Winter oder Vorfrühling eine Gabe von Holsasche und Kompost. Die Wirkungen einer solchen Behandlung sind so groß, daß man es nicht glaubt, wenn man nicht Gelegenheit hat, es selbst zu sehen und Vergleiche mit anderen Wiesen zu machen, die nicht auf diese Weise behandelt wurden. Man glaubt, Wiesen aus einer ganz anderen Gegend vor sich zu sehen.

Ganz anders muß mit den Wiesen verfahren werden, die einen schlechten, nasen, falten Boden haben. Hier würde obige Behandlung, Ansäen und Bessern nicht nützen, da in derartigem Boden die Pflanzen nicht gedeihen, angehäute zu Grunde gehen und Wunden und Niedgräber die Herrschaft haben. Wer aber solche Wiesen hat, der muß bessern, denn das Heu davon frisst den Tieren die Kraft aus den Knochen und die Milch aus dem Euter. Hier muß zunächst das stagnierende Grundwasser fortgeschafft werden, entweder durch schmale Gräben, die das Wasser sammeln und fortleiten oder durch ein System von Thonröhren, welches allerdings von einem erfahrenen Wiesenbaumeister angelegt werden muß. Es ist wirklich großartig, was in den unfruchtbaren Gegenden

Deutschlands, im hohen Bann und der Eifel durch derartige Anlagen für Erfolge erzielt wurden. Gut, wird mancher kleinere Besitzer sagen, ich glaube ja, daß dieses Verfahren von großem Nutzen ist, aber ich habe kein Geld, um solche Anlagen zu bezahlen und einen Wiesenbaumeister kommen zu lassen. Thut nichts! Von Seiten der Regierung wird in jedem Jahr eine größere Summe für derartige Zwecke ausgeworfen. Wende dich daher an einen landwirtschaftlichen Verein, jeder sollte überhaupt einem solchen angehören, und dann werden dir die Mittel und Wege angegeben, daß du von der von der Regierung ausgeworfenen Summe für den Zweck deinen Teil bekommst.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 4398 Rind., 1278 Käse, 8734 Schafe, 8208 Schweine. Bezahlt werden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 60—64; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51—53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 56—60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 52—54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 49—51; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 46—48; 5. gering genährte Färsen und Kühe 40—44. — Kälber: 1. feinste Mastfälscher (Vollmilchmaße) und beste Saugfälscher 74—78; 2. mittlere Mastfälscher und gute Saugfälscher 60—64; 3. geringe Saugfälscher 48—52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Freier) 42—46. — Schafe: 1. Mastschaf und jüngere Mastschaf 61—64; 2. ältere Mastschaf 57 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52—56; 4. Hofscheiner Niederungschafe (Lebendgewicht) —. — U. — Schweine in: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 220—230 Pfund schwer 57—58; 2. schwere, 230 Pfund und darüber (Käfer) —; 3. fleischige 55—56; 4. gering entwickelte 52—54; 5. Sauen 52—53. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz:

Das Rindergeschäft miedelte sich bei sehr gedrücktem Handel recht langsam ab. Es bleibt erheblicher Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltet sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam und schleppend. Es verbleibt mäßiger Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt.

Butterhandel.

Berlin. (Originalbericht von Gebr. Gau'e.) Butter: Das Geschäft verlief diese Woche sehr ruhig. Die Zufuhren überstiegen den Bedarf und die meisten Verträge aus Hamburg drückten gleichfalls auf den hiesigen Markt. Die Preise mußten daher etwas weichen. Landbutter ist wenig zugeführt, aber auch ohne Nachfrage.

Die heutigen Notierungen sind: Lof- und Ge-

nossenschaftsbutter Ia. Qualität 102—105 M., IIa. Qualität 100—103 M.

Schmalz: Während zu Beginn der Woche größere Schweineantriebe den Markt drückten, zogen die Preise im weiteren Verlauf infolge der Steigerung der Getreidepreise und besonders für Mais, sowie auf unglückliche Wetterberichte wieder an, wobei hauptsächlich spätere Monate bevorzugt waren.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mf. 57 1/2, amerikan. Tafelschmalz Borussia 58 1/2, Berliner Stadtschmalz, Krone M. 59, Berliner Braten-schmalz Kornvolum 60—64.

Speck: Die Nachfrage hält an.

Butter. (Amtlicher Bericht.) Preife franko Berlin inkl. Provision. Ia. p. 50 kg 103—106, IIa. 100—103, Abfallende 98—102, Land — M.

Futtermittel.

Hamburg. (Original-Bericht von Cölle u. Glie mann.) Kraftfuttermittel: Bei ruhigem Geschäft haben die Preise für disponibele Ware irgend welche Aenderungen nicht erfahren. Dagegen hat die Meinung für spätere Lieferung sich etwas gebessert, zumal die Meisteile der Fabrik Lieferungsverträge zu bisherigen Preisen nicht mehr umgehen wollen und die Forderungen um M. 3—4 erhöhen. Bei Einkäufen ist das Gleiche der Fall, obwohl das Geschäft in dem Mittel recht still ist, und sich wenig Kaufwill für spätere Lieferung zeigt. Baumwollsaatmehl neuer Ernte ist von den amerikanischen Oelmühlen noch nicht angeboten; die zweite Hand ist vereinzelt mit Öfteren am Markt, obwohl hierfür anscheinend noch jede Unterlage fehlt.

Heutige Notierungen:

| Bezeichnung des Futtermittels | Menge | | Preis | |
|----------------------------------|-------|-----|-------|-------|
| | von | bis | von | bis |
| Sogen. weiße Maisque-Erntmehl | 47 | 8 | 14,30 | 14,80 |
| " w. Maisque-Erntmehl | 47 | 8 | 14,40 | 14,90 |
| " haarf. Maisque-Erntmehl | 47 | 7 | 12,30 | 13,00 |
| Deutsches Erntmehl | 46 | 7 | 13,20 | 13,70 |
| Entsaftetes Baumwollsaatmehl | 49 | 0 | 14,50 | 14,90 |
| Gefiebtes Texas-Baumwollsaatm. | 49 | 9 | 14,10 | 14,50 |
| Amerik. Baumwollsaatmehl | 45 | 8 | 12,90 | 13,20 |
| " Baumwollsaatmehl | 46 | 8 | 12,60 | 13,50 |
| Fleischfuttermehl, Org. Viebig's | 80 | 10 | 21,00 | 22,00 |
| Duffte Palmernfuchen | 16 | 7 | 10,70 | 11,20 |
| Deutsches Palmernfuchen | 16 | 3 | 9,00 | 9,80 |
| Cocosfuchen | 19 | 9 | 12,20 | 13,60 |
| Sesamfuchen | 38 | 10 | 11,90 | 12,70 |
| Rapsfuchen | 30 | 8 | 10,60 | 12,40 |
| Deutsche Feinfuchen | 29 | 7 | 14,40 | 15,80 |
| Hamburger Reiskuttermehl | 12 | 12 | 9,20 | 9,80 |
| Sogen. helleamerik. Maisölkuchen | 24 | 10 | 12,40 | 12,60 |
| Getrocknete Viertreter | 23 | 8 | 9,70 | 9,90 |
| Getreideschlempe | 30 | 10 | 11,10 | 11,40 |
| Malskeime | 25 | 3 | 9,70 | 9,90 |
| Großschalige gesunde Weizenkleie | 17 | 4 | 9,60 | 9,90 |
| Maiss, runder verzoilt | — | — | 11,90 | 12,20 |

Die Preise gelten für Locoware per 100 Kg. ab hier bezw. ab Hamburg a. G. in Waggonladungen.

Elettin. (Original-Bericht von Schütze und Ahrens.)

Wir notieren heute: Meisteller sog. haarf. Erntmehlchen per 50 Kg. M. 6,50—7,00, Erntmehlchen-Mehl, doppelt geriebt u. gereinigt 6,70—7,20 M., Erntmehlchen-Schrot M. 6,80—7,30, Baumwollsaatmehl — M. Baumwollsaatmehl, amerikan. 7,20—7,30, do. doppelt geriebt u. entsaftet M. 7,50—7,70, Sesamfuchen 6,40—6,50, Kofusfuchen 6,30—6,50, Palmernfuchen 6,00, Sonnenblumenfuchen 6,75, Rapsfuchen

Amtlicher Berliner Marktbericht.

| Gemüse. | | Fische. | |
|-------------------------------|------------|-------------------------------|---------|
| Zuländisches. | | Lebende Fische . 50 Kg. | |
| Kartoffeln, p. 50 kg | 1,50—1,75 | Hechte | 68—76 |
| runde, weiße | 1,85—2,11 | do. groß | — |
| Daberche, rote | 1,75—1,85 | Zander | 119 |
| Magnum bonum | 0,40—0,50 | Karauschen | 75—81 |
| Borree, p. Schod | 2—10 | Hele | 40—50 |
| Meerrettich, p. Schod | 0,02—0,04 | Schleie | — |
| Spinat, junger, 1/2 kg | 0,05—0,10 | do. klein | 160 |
| Nettsche, bayrische, p. Stck. | 2,0—3,00 | do. unsortirt | 102—135 |
| Kohlrabi, p. Schod | 8,00—10,00 | Kale, große | 120—124 |
| Kohlrüben, p. 50 kg | 0,60 | do. unsortiert | 79—83 |
| Gr. Petersilie, p. Sch. | 4,00 | do. mittelgroße | — |
| Petersilienwurzel, p. Sch. | 6,00—10 | Blößen | 88 |
| Sellerie, p. Schod | 10—12 | Bars | 71 |
| do. romm., p. Schod | 1,00 | Karspen, unsortiert | — |
| Schnittlauch, 100 Bund | 1,00 | do. fleischige 70er | — |
| Radishes, Dresd., p. Sch. | — | Bunte Fische | 60 |
| do. fließige " " " " " " | 1,00—1,50 | Robbow | 40—45 |
| Salat, p. Schod | 1,50—4,00 | | |
| Schwarzwurzel, p. 1/2 kg | 0,15—0,17 | | |
| Waharber, p. 100 Bund | 0,50—4,00 | | |
| Kartoffel per Schd. | — | | |
| Küben, Teltower, p. 50 kg | — | | |
| do. weiße " " | — | | |
| do. rote " " | 3,00—4,00 | | |
| Karotten 50 kg | 10—12,00 | | |
| Grünföhl, p. 1/2 kg | — | | |
| Champignons " " | 0,50—0,60 | | |
| Kohlrüben p. Schd. | 3,00—5,00 | | |
| Waldbreiter p. Mandel | 0,40—0,50 | | |
| Morcheln, p. 1/2 Kg. | 0,10—0,25 | | |
| Spruten | — | | |
| Blumentöhl, p. Stück | 0,30 | | |
| Zwiebeln, neue, p. Schod | 0,75 | | |
| Spargel, I p. 1/2 kg | 0,40—0,58 | | |
| do. II " " | 0,20—0,38 | | |
| do. III " " | 0,10—0,15 | | |

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 131.

Sonnabend den 7. Juni.

1902.

Die konservative Partei und die innere Gesamtlage.

Ein Blatt, welches den Konservativen sehr nahe steht und für ein Zusammengehen der National-liberalen und Konservativen, wie es zeitweise durch den Fürsten Bismarck begünstigt wurde, eintritt, stellt im Anschluß an die parlamentarische Verhandlung des Antrags Limburg-Stürum in Sachen der Zollfrage eine recht scharfe Charakteristik der konservativen Partei an, in der es ausführt, daß sie die frühere Selbständigkeit völlig verloren habe und „unter der Direction des Bundes der Landwirthe“ stehe. Der Antrag Limburg-Stürum wäre eine Folge der großen Erwartungen, die durch die Agitation des von den Konservativen begünstigten Bundes bei den Wählern erregt worden seien. Die frühere Ansicht, daß gegen die Konservativen auf die Dauer nicht reagiert werden könne, habe auf der Voraussetzung beruht, daß dieselben regierungsfähig seien. Die konservative Partei habe aber keinerlei wirklich bedeutende eigene Führer, sie habe in großen vitalen Fragen verjagt und habe die Regierung auf das Centrum und die Linke verwiesen. Die Konservativen schwächen damit nicht nur den berechtigten Einfluß, den eine selbständige vom Bunde unabhängige Partei nehmen müsse, sondern sie zerstören damit auch die mit ihnen zu gemeinsamer Arbeit berufenen nationalliberalen Parteien. Es möge für einzelne Abgeordnete ein Bedürfnis gewesen sein, den Wählern die Narben aus der vorgerichtigen Niederlage zu zeigen. Aber was bezweckt ein solches Mißtrauensvotum gegen die Regierung?

Die „Berl. N. Nachr.“ hätten für ihre Beweisführung noch das Verhalten der Konservativen in anderen Fragen aus der letzten Zeit anführen können. Welche Rolle haben sie bei der Intervention über den Contractbruch der sächsischen Arbeiter gespielt, wo der ihnen gewiss nahe stehende Landwirtschaftsminister ihnen eine Antwort gab, die wie eine vollständige Abtätigung aufgefaßt werden mußte. Und welche Rolle sie bei der Intervention Kanis über den deutsch-amerikanischen Schiffahrtsvertrag spielen werden, scheint ihnen immer noch nicht klar zu sein.

Parteien — so schließt der Artikel der „Berl. N. Nachr.“ — die um der Gegenwart willen die Zukunft preisgeben, müssen abjudanken. Die Geschichte geht über sie hinweg und sie haben nur geringe Aussicht, wiederzukehren.“ So das Organ der schuppelnerischen Großindustriellen, das mit diesem neuen Conflict der Regierung mit den Konservativen die letzten Hoffnungen auf ein Wiederauflieben der Sammlungsallianz ins Grab sinken sieht. Die Konservativen sind denn auch in nichts weniger als versöhnlicher Stimmung. Ihre reichshauptstädtischen Organe legen sich zwar noch eine gewisse Reserve auf; in den Provinzialorganen der konservativen Partei macht sich aber eine scharfe Conflictstimmung Luft. So ließ z. B. das Hauptorgan der sächsischen Konservativen, die dem Grafen Limburg-Stürum nahestehende „Schles. Morgenztg.“, der Regierung und speziell dem Grafen Bülow folgendermaßen den Text: „Was will man denn? Irgendwelche Kreise muß man doch haben, auf die man die Regierungspolitik stützt. Seit Jahren aber hat man nicht 50 Männer in den Volkssprekungen, die gewillt sind, mit der Regierung zusammenzugehen. Der Grund: die Regierung selbst hat keine Grundfälle, keine großen Ziele. Es ist ein theils langwieriges, theils nervöses Fortwärteln von einer Vorlage zur andern. — Die innere Politik einer Area Capivi — Hohenheide — Bülow hat dem Volke bereits allen gesunden Geschmack am öffentlichen Leben verdirben. — Graf Bülow mag auf dem letzten Parter der Diplomatie das Tanzen gelernt haben: die Stimmung in den Kreisen des Volkes weiß er nicht zu fesseln, er wird sie auch nicht meistern können. Schade darum. Man konnte manche Hoffnung auf den vierten Kanzler des deutschen

Reiches setzen. Auch über ihn wird das unerbittliche Geschick kommen, und das Erbte, das er seinen Nachfolgern hinterlassen wird, wird nicht besser sein, als das, was er vorfand. Die Zeiten werden trüber und das Datum des 2. Juni 1902 trug Trauerand.“ Das ist wohl die stärkste Leistung, die mir in dem Kampfe der Agartkonservativen gegen die Regierung bisher begegnet sind.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Für Ritchener schlägt eine im Unterhause am Mittwoch verlesene Vorlage des Königs eine Dotation von 50 000 Pfund vor. Ritchener ist ferner die Würde eines Viscount und der Rang eines Generals verliehen worden. Bisher hatte er Generalleutnant-rang.

Die Burenführer in Vereinigung haben nach einer „Times“-Meldung aus Pretoria eine Anerkennung ihrer Niederlage in der Resolution ausgesprochen, welche der Vollmacht der Delegierten, das Uebergabe-Dokument zu unterzeichnen, vorausgeschickt ist. In dieser Resolution wird erklärt, daß sie nur eingewilligt hätten, ihre Unabhängigkeit aufzugeben, weil die englische Regierung darauf bestanden habe, nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Bedingungen zu dictiren, ferner in Anbetracht der Verluste, welche sowohl die Buren wie auch die Engländer erlitten hätten und der Unmöglichkeit, die in Kriegsgefangenschaft Geathenen je wieder zurückzuerlangen, sowie endlich zu dem Zweck, den Weiterstand ihrer Rasse zu sichern.

Schall Burger und Louis Botha haben einem Telegramm aus Pretoria vom Mittwoch zufolge einen offenen Brief an die Buren erlassen, in welchem sie den hohen Muth, den die Buren gezeigt, und ihre tapferen Thaten im Felde würdigen und die Buren auffordern, jetzt allgemein mitzuarbeiten an der sozialen und geistigen Entwicklung des Landes und der neuen Regierung loyalen Gehorsam zu bezeigen.

Zur Rückkehr der in Europa befindlichen Burendelegierten nach Südafrika meldet Reuters Bureau am Mittwoch aus London, die Antwerpener Meldung der „Daily Mail“ hierüber sei durchaus unbegründet. Die Delegierten würden von der englischen Regierung überhaupt nicht als solche anerkannt. Erst wenn sie in aller Form um die Erlaubnis zur Rückkehr eingekommen sein würden, werde die Sache in Erwägung gezogen werden.

Nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls hat Ritchener den Burenführern in Vereinigung einen Brief geschrieben, in dem er nach dem Uebergeben des Dokumentes die Buren zu danken, weil sie die Bedingungen der Uebergabe

Hauptarmee. Somit steht zu erwarten, daß der Krieg den Engländern im Ganzen ungefähr soviel gekostet wird, wie die französische Kriegenschatzung im Jahre 1871 betrug, nämlich 5 Milliarden.

Die englischen Verluste im südafrikanischen Krieg haben betragen im Ganzen 28 133. Im Einzelnen sind im Kampf gefallen 5776, an Wunden erlitten 20 191, an Krankheit gestorben 13 272, in Gefangenschaft gestorben 102, verunglückt (meist durch Eisenbahnunfälle) 797, vermißt 120, Invaliden, seit Rückkehr in ihre Heimat gestorben, 497, Invaliden als dienunfähig entlassen, 5550.

Den Präsidenten Krüger haben auswärtige Blätter unter dem Eindruck der Friedensnachrichten schwer erkrankt lassen. Wie „Reuters Bureau“ von wohlunterrichteter Seite aus Utrecht erfährt, erfreut sich aber der Präsident guter Gesundheit. Die Kabinets der Transvaal-Republik und des Oranien-Freistaates wehen noch über seiner Villa, zum Zeichen, daß Krüger die Rechtmäßigkeit des im Südafrika abgeschlossenen Friedens nicht anerkennt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Polenklub in Desterreich beriet am Mittwoch über den Antrag des Abgeordneten Giesl, die polnischen Mitglieder der polnischen Delegation aufzufordern, daß dieselben bei der Prüfung des Heresbudgets wohl für die Wehrmacht eintreten, jedoch mit der Vereinbarung, daß die österreichisch-ungarische Politik abhängig sein solle von der Politik des deutschen Reiches, die durch Preußen geleitet werde. In der Begründung seines Antrages sprach Giesl mit Worten der Entrüstung über die im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Polensvorlage und meinte der Dreibund würde Oesterreich noch zu Grunde richten. Abg. v. Jaworecki machte von der Annahme des Antrags Giesl die Weibehaltung seines Delegationsmandates abhängig und beantragte fernerfolgende Resolution: Der Polenklub drückt den Wunsch aus, daß die polnischen Delegationsmitglieder bei der Prüfung des Voranschlags des Heresbudgets ihre Aufmerksamkeit auf weitere Sicherung der Wehrkraft der Monarchie lenken jedoch mit der Einschränkung, daß die Stärkung der Wehrkraft dahin gerichtet sein soll, die Gleichwertigkeit der Monarchie und ihre vollständige Freiheit zur Wahrung ihrer Großmachtsstellung zu sichern. Diese Resolution wurde angenommen.

Rußland. In Warschau ist am Mittwoch der Gouvernementssecretär Kollin von zwei Studenten erschossen worden. Die Attentäter sind hingerichtet.

England. Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch mit 216 gegen 49 Stimmen die dritte Lesung der Antiehebill an. Im Laufe der Debatte erklärte Schagastanger Hicks Beach, daß einer der ersten Verhandlungsgegenstände die Frage sein müsse, wie es einzurichten sei, über die aus den Minen von Transvaal fließenden Staatsrenten ein Theil der Kriegsschuld gedeckt wird. Im Laufe der Debatte stellte Claude Loder die Frage, ob der Artikel 9 des mit den Buren abgeschlossenen Abkommens, welcher bestimmt, daß auf den Grundbesitz in Transvaal und der Oranienkolonie zur Freistellung der Kriegskosten keine speziellen Steuern gelegt werden sollen, auch eine spezielle Freistellung von Vermögensgegenständen in beiden Colonien zu dem gleichen Zweck verbiete. Chamberlain erwiderte: Nein. Hicks Beach führte aus, die Lage habe sich ja seit dem Tage, wo er das Budget vorgelegt habe, in glücklicher Weise geändert, er halte aber doch an seiner ursprünglichen Schätzung der Ausgaben fest, nämlich an der Summe von 176 369 000 Pfund. Vierzig Millionen von dieser Summe seien für Ausgaben im Kriege bestimmt und für Aufrechterhaltung der vollen Stärke der Feldarmee für acht Monate vorgesehen gewesen. Zwei Monate seien bereits ver-

